

Die Symphonie der Highlands

– Geschichte über das schottische Moorschneehuhn

von Uta Grünert

Mit dem ersten Schritt in die Dunkelheit laufen sie erschrocken auseinander, finden sich weitab wieder zusammen und funkeln mich aus ihren leuchtenden Augen an. Gestern morgen erst haben wir erstaunt festgestellt, daß sich die Füchse neuerdings an den Steckrüben gütlich tun, die für das Rotwild im Gehege zur Fütterung aufbewahrt werden. Es muß ein lausiger Winter sein.

Hier in den Highlands liegt die Schneefallrate weit höher als man es dem regenverruhenen Schottland häufig zugestehen möchte. Auf Creag Meagaidh, dem Hochplateau des Reservates, 1020 m über dem Meeresspiegel, findet man sogar noch im August Schneeverdriftungen, welche mit ihrer enormen Formenvielfalt jedermanns Phantasie anregen.

Die hier ansässige Naturschutzorganisation Scottish Natural Heritage hatte sich 1986 zum

Kauf entschlossen, als dem Landstrich eine Aufforstung mit Fichtenmonokulturen drohte und damit die Zerstörung von 4000 ha Niedermoor und natürlicher Wald- und Heidegraslandschaft. Heute erfährt das Reservat, mit Ausnahme der Rotwildbejagung, keinerlei Eingriffe mehr und zählt zu einem der wenigen Aufenthaltsorte für Wildkatze, Marder, Birkhuhn, Mornellregenpfeifer und Steinadler neben vielem anderen.

25. Februar ist im Formular eingetragen, 5.55 Uhr, -3 °C, grouse monitoring. Ich habe Mühe, mir meine Moorschneehühner bei diesen Temperaturen in Balzstimmung vorzustellen. Eisige Kalte trägt der Wind mit sich. Loch Laggan liegt tief und dunkel. Lautlos fließt sein Wasser, welches sich am Ende des Sees erneut zum Fluß umformt, den weiten Weg hinab bis in den Atlantik, trennt Ardveriki Estate und Reservat. Der private Grundbesitz hat einen großen Anteil an der Gesamtfläche Schottlands. Das karge Land ist wenig produktiv, und so dienen die Estates größtenteils als Jagdresidenz oder forstwirtschaftliche Nutzfläche. Aber auch unter der britischen Aristokratie vollzieht sich ein Meinungswandel, getragen von langjährigen Bemühungen ansässiger Naturschützer.

- Es wird Zeit, sich auf den Weg zu machen. Für eine erfolgreiche Beobachtung muß man schon im Gelände sein noch bevor das erste Licht jede außergewöhnliche Bewegung

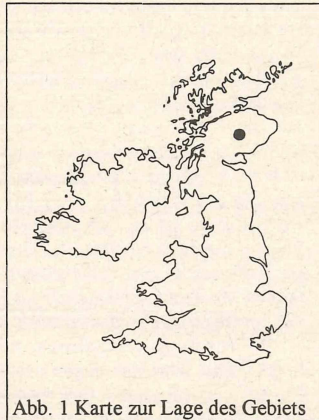


Abb. 1 Karte zur Lage des Gebiets

BIO I 90.575/30
 OÖ. Landesmuseum
 Biodiversitätszentrum
 Inv. 2000/11.079

den Blick für die Entfernung, die noch zu bewältigen ist. Terrassenförmige Hangstrukturen tun ihr Übriges.

"Einst war dieses Land voller Leben" erzählen die Lieder, "und der Morgen begrüßte die zufriedenen Gesichter der Farmer, wenn sie Ihr Tagwerk begannen". In unserer näheren Umgebung von 20 Meilen (= 32 km) befinden sich zu beiden Seiten zwei kleinere Dörfer neben vereinzelter Farmen, die hier Crofts genannt werden, ansonsten Weiten baumloser Heidevegetation. Moorschneehühner sind hier keineswegs selten. Ihr Status als jagbares Wild sichert ihnen in den privaten Estates eine ausgezeichnete Fürsorge. Im Reservat Creag Meagaidh hat Überweidung und unsachgemäßes Brennen der Heide zu früheren Zeiten einen deutlichen Rückgang dieser Art bewirkt.

Von Gedanken über dieses Land erfüllt habe ich im Gelände Position bezogen, und mit den ersten Sonnenstrahlen lassen sich nun die noch zaghaften Rufe einzelner Moorschneehähne vernehmen, die langsam in einen hochfrequenten Chorgesang münden.

Das Phänomen ihres "dawnchorus" läßt sich das ganze Jahr über beobachten. Doch steigt seine Frequenz an kalten klaren Wintermorgen derart an, daß die Rufe der

territorialen Hähne kilometerweit in die Bergwelt hineinschallen. Mit aufgehender Sonne springen sie einige Meter in die Höhe und gleiten dann zur Grenze ihres Revieres hinab, wo häufig zur selben Zeit auch der Hahn des Nachbarrevieres eintrifft. Nach einer halben Stunde, welches ungefähr die Zeitspanne zwischen erster Morgendämmerung und völliger Helligkeit ausmacht, brechen die "songflights" jäh ab. Von nun an sind die gut getarnten Moorschneehühner nur noch sehr schwer auszumachen. Ihr Gefieder verfärbt sich im Gegensatz zu dem anderer Schneehuhnarten im Winter nicht mehr weiß, sondern behält seine rot-braune Schattierung.

In der kalten Jahreszeit lassen sich die zu den Rauhfußhühnern zählenden Vögel in großen Trupps beobachten. Gemeinsam nutzen sie die wenigen noch zur Verfügung stehenden Nahrungsressourcen und warnen sich gegenseitig vor Feinden.

Mit zunehmender Helligkeit werden alle Konturen sichtbar, und die acht Hähne beenden ihre Singflüge für den heutigen Tag. Von Loch Laggan ziehen die ersten Regenwolken herauf, treiben mich zum Aufbruch, in der Hoffnung, daß jemand in der Farm schon den Teekessel aufgesetzt hat. Wenn die Füchse noch ein paar der Steckrüben übriggelassen haben, könnte ich Nijen, das Rotwildkalb, damit füttern.

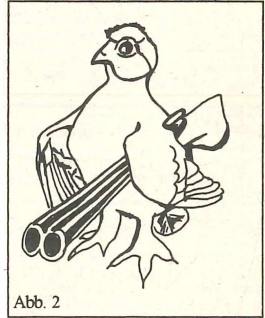


Abb. 2

Erklärungen zur Methodik des "grouse-monitoring"

Weniges wurde bisher über das Verhalten von "red grouse" (Moorschneehuhn) mit geringer Dichte festgehalten. Für das Reservat ist mit abnehmendem Druck auf die Keimlinge der sich ansiedelnden Bäume durch das Rotwild ein Expandieren des Waldbestandes im grouse-Habitat zu erwarten. Gleichzeitig erholt sich der Zustand der Besenheide (*Calluna vulgaris*) seit das Gebiet dem Schutzstatus eines Reservates inne hat.

Meine erste Erfassung bildet den Grundstock für Langzeitbeobachtungen der Veränderungen des Moorschneehuhn- und Birkwildbestandes (black grouse), die ihrerseits den Wandel ihres Lebensraumes widerspiegeln.

Eventuelle Folgemaßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für "red grouse" wären die mechanische Verdrängung des stark wuchernden Adlerfarnes, sowie stückweises Abbrennen der Heideflächen, was eine eigenständige Verjüngung zur Folge hätte. Diese Methodik hat den Vorteil, daß sich so verschiedene Altersstadien der *Calluna*-Vegetation realisieren lassen. Moorschneehühner bevorzugen junge Heide zur Nahrungsaufnahme und benötigen die Deckung der alten, trockenen Sträucher.

Monitoring

Erfolgversprechend für die Erfassung der männlichen Population ist eine Beobachtung ihrer Balzaktivitäten. Anzahl und Nachkommenschaft der weiblichen Bestände werden während der Frühsommermonate mit einem abgerichteten Vorstehhund (pointer) ermittelt. Dieser ermöglicht durch Anzeigen der aufgespurten Hennen aus angemessener Entfernung eine verhältnismäßig schonende Zählung.

Eingetragen werden die Fundorte in Luftbilder, welche regelmäßig vom Reservat aufgenommen werden und Veränderungen in der Präsenz von Besenheide (*Calluna*) und Pfeifengras (*Molinia*) darlegen. Hier wird besonders die Revierwahl der Männchen nach vegetationsspezifischen Gesichtspunkten deutlich und ermöglicht Vergleiche der Kartierungen.

Um das Ausweiten oder Zurückgehen von *Calluna* detailliert zu erfassen, sind Höhen- und Weitenmessungen auf festgelegten Transekten unternommen worden. Ganzheitlich gesehen spielen Verluste durch Füchse und Greifvögel für Populationschwankungen eine wesentliche Rolle. Deshalb sind alle in Frage kommenden Arten in Anzahl und Vorkommen erfaßt worden. Schwierig war hierbei, den Fuchsbestand zu ermitteln. Winterzählungen und das Abgehen einer von Füchsen häufig genutzten Route, wobei deren Losungen gezählt wurde, bieten nur Material für eine ungefähre Einschätzung der Bestandsgröße. Als Ergänzung wurden Birkhähne und -hennen bei der Balz beobachtet und gezählt.

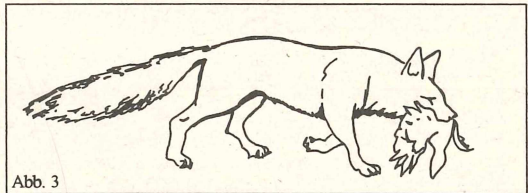


Abb. 3

Auswertung

Die Auswertung hat für das Reservat eine beachtliche Anzahl von 44 Moorschneehühnern und 40 Stück Birkwild auf 2000 ha ergeben. Für beide Arten bestehen in der näheren Zukunft gute Aussichten auf einen Zuwachs ihrer Bestände. Langfristig gesehen entscheiden weitere Erfassungen über die Notwendigkeit eines menschlichen Eingriffes in die Vegetationsentwicklung, soweit sie den Moorschneehühnern keinen angemessenen Lebensraum mehr bietet.

Anschrift der Verfasserin

Uta Grünert
Westersteder Str. 1
26127 Oldenburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge des DJN](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Grünert Uta

Artikel/Article: [Die Symphonie der Highlands 3-5](#)